

Märkischer Sonntag

Eberswalde • 15./16. August 2020

Neue Lehmwände an historischem Ort

Zwei Fachleute auf Wanderschaft halfen bei der Renovierung des denkmalgeschützten Forstschreiberhauses



Sebastian Plieninger liebt und baut Wände aus Lehm und Kalk

Fotos: saschu



Die Lehmwände in der oberen Etage des Forstschreiberhauses sind fertig. Es bauten Adelheid Scherer, Hagen Dewitz (v.l.) und Martin Wiesner (r.) als Ehrenamtler mit Sebastian Plieninger.

Von Sabine Schulz

Eberswalde. Sie reisen mit kleinem Gepäck und Lust auf traditionelles, auf ökologisches Bauen: Eine Kiste voller Maurerkellen, einen Luftdruck-Tacker, um Stroh an den Wänden zu befestigen, Akkuschauber gehören zur Ausrüstung von Sebastian Plieninger und Adelheid Scherer. Mehr nicht. Das nachhaltige Baumaterial finden sie vor Ort. Die beiden, aus Berchtesgaden in Bayern stammenden Gestalter, kennen sich mit Lehm- und Kalkputzen aus. In dieser Woche haben sie nach zwei Monaten ihrer Arbeit im Forstschreiberhaus in Eberswalde, im Schwappachweg 17 beendet.

Sie gehören zum sogenannten Reisegewerk, sie ziehen der Arbeit nach und leben dann in einem umgebauten Transporter. Hier in der Region hatte der 39-jährige Quereinsteiger, der in Spanien seine ersten Lehmwände putzte und u.a. im Wangeliner Gartens in Mecklenburg-Vorpommern eine Ausbildung abgeschlossen hat, schon einiges gearbeitet. So vor einigen Jahren im Lyrikhaus in Joachimsthal. Die Mund-zu-Mund-Propaganda und Kontakte zur HNE führten ihn zur Stiftung WaldWelten. Dieser steht durch einen langfristigen Pachtvertrag mit der Stadt Eberswalde seit Anfang 2015 das denkmalgeschützte, stark renovierungsbedürftige ehemalige Forstschreiberhaus in Eberswalde zur Verfügung. Dieses Gebäude soll zu einem Pro-

jektzentrum und Anlaufpunkt der Klimafolge- und Waldökologieforschung sowie der Umweltbildung entwickelt werden. Die Lage und Struktur des Gebäudes, das in den Jahren 1921 - 1923 für den Forstsekretär der Oberförsterei Eberswalde errichtet wurde, incl. der Nebengasse bietet dazu ideale Voraussetzungen, so heißt es aus der Stiftungszentrale von Vroni Brodmann. Mit Unterstützung aus Mitteln der Stadt Eberswalde, des Landkreises Barnim, der Sparkasse Barnim, des Landes Brandenburg und des Bundes sowie mit tatkräftiger Unterstützung auch vieler freiwilliger Helfer wurde am Haus schon viel geschaffen. In den letzten zwei Monaten wurde also das Obergeschoss mit Lehmputz versehen und im Erdgeschoss ein natürlicher Kalkputz aufgebracht.

Material, das mit allen Sinnen zu erfahren ist, bei der Verarbeitung und beim Leben mit Lehm, so schwärmt das Paar. Lehm neutralisiert Raumluft, bindet Gifte. Die Beschaffung der Sande und des Lehms geschieht meistens aus der Region selbst. Das heißt, hier drin steckt grüne Energie, so Plieninger. Das Haus atmet anders.

Im Sommer 2021 soll das Forstschreiberhaus seiner Bestimmung als Stiftungssitz übergeben werden. Das ehemalige Wirtschaftsgebäude auf dem Hof soll dann zum Seminargebäude ausgebaut werden - aber das ist schon wieder das nächste Projekt!